



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

VIII. Wie wir nach dem Exempel Marie in der Hoffnung beständig bleiben
sollen/ auch in den Sachen/ welche angesehen werden/ als seyen sie
wider die Hoffnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

ist. Dann im Psalmbuch Davids stehet also: **Er**
 chur den Willen deren, die ihn fürchten vnd
 erhöret ihr Bitten vnd leben / vnd hilff
 ihnen. Vnd vnser H. Er Christus spricht selbst:
 So ihr in mir bleibe / vnd meine Wort in
 euch bleiben / so möget ihr bitten alles was
 ihr wöllet / vnd es wirdt euch wie-
 derfahren. Ja das noch mehr ist / wann auch ein
 Sünder / welcher bey G. D. nicht in Gnaden ist /
 mit dem ersten Fürsaz den sündlichen Stand zu-
 verlassen / G. D. bittet / vnd ihn / das er mit seinen
 Sünden Gott erzürnet / gerüret / so ist kein Zweifel
 daran / G. D. werde ihn erhören / vnd alle zur
 Seligkeit notwendige Hilff nicht auß Gerech-
 tigkeit (weil G. D. dem Sünder ganz vnd gar
 nichts schuldig ist) sondern auß lauter Barmher-
 zigkeit ihm mittheilen / wiewol der Sünder Bitt
 nicht also gewiß ist / wirdt auch nicht leicht erhörer /
 gleich wie der Gerechten Bitt erhörer wirdt. Das
 aber die Schrift sagt: G. D. erhöre die Sünder
 nicht / ist von denen zu verstehen / so vom Willen zu
 sündigen nicht absehen / vnd derhalben nicht
 gotsfürchtig betten können.

Wiewol der Glaub des Vatters / des Monst-
 chige sehr schwach war / also daß er zu dem Herrn
 Christo sagte: Ich glaube / lieber H. Er hilff
 meinem Dnglauben. Dañoch hat er mit seinem
 Gebett auch ein Wunderwerck erlangt: dann
 die Barmherzigkeit Gottes hat kein Gefas / son-
 dern sie ist groß / vnd wunderbarlich bey den Men-
 schenkindern / daß sie auch die Marck vnd Ziel des
 gemeinen Besazes oftmals überschreite: dessen
 haben sich auch die ienigen sehr zu trösten / welche
 diesen starcken vnd standhaftigen Glauben noch
 nicht haben / daß alles was sie von G. D. bitten /
 durch ihr Gebett erlangen werden. Wiewohl son-
 sten auch ein Sünder / wan er mit dieser Gabe des
 H. Geistes bittet / was er von Gott begeret / erlangen
 kan. Dañ vnser Herr Christus spricht: Es wer-

den viel zu mir sagen an jenem Tage / H. Er
 haben wir nicht in deinem Namen gewey-
 get? haben wir nicht in deinem Namen Täu-
 fel außgetrieben? haben wir nicht in deinem
 Namen viel Kräftiger Thaten gethan?
 dann werde ich zu ihnen sprechen / Ich habe
 euch nicht gekandt / weicher alle von mir
 Ubelheter. Doch muß sich ein sündiger Mensch
 nicht für die gewisse vnd wahre Hoffnung / einer
 vngewissen / vnd falschen Sicherheit / vnd Ver-
 trawen gebrauchen / vnd darauff bauen / daß er
 vielleicht vermeynen wolle / ob er wol in Stande
 der Sünden verharre / so wolle er dennoch den Zu-
 gang zu dem ewigen Leben erlangen: solches were
 nicht ein Vertrawen / sondern ein eydel Damm-
 senheit.

Derhalben soll ein jeglicher nach dieser heil-
 chen / vnd schönen Gaben der Hoffnung trachten /
 vnd dieselbige von Gott bitten: damit aber die-
 selbige Gebett desto eher erhörer werde / soll er Alms-
 sen geben / vnd Buß thun / mit großer vnd starcker
 Zuversicht / er werde alles das ienig / so er von Gott
 bittet vnd begeret / erlangen: Insonderheit weis-
 mehr einer auf Gott vertrawet / so mehr wirdt er mit
 grössern Wohlthaten der göttlichen Barmherzig-
 keit Gott vorkommen. Solches bekennet auch der
 H. Prophet David in seinem Psalmbuch / in wel-
 chem wir also lesen: Wer auff G. D. hoffet /
 den wirdt die Barmherzigkeit vmbfassen.
 Item / Des H. Er Aug siehet auff die so
 ihn fürchten / vnd auff sein Barmherzigkeit
 hoffen. Item / Dein Barmherzigkeit H. Er
 sey vber vns wie wir auff dich hoffen / vnd
 dir vertrawen.

Wie wir aber nuhñ nach dem Exempel Maria
 in der Hoffnung beständig bleiben sollen / auch in
 den Sachen / so wider die Hoffnung scheinen zu-
 streiten / das will ich sparen bis in die folgende
 Predig.

Am Tag der Heymsuchung Maria / Die Achte Sermon.

Wie wir nach dem Exempel Maria in der Hoffnung beständig bleiben sollen / auch in
 den Sachen / welche angesehen werden / als seyen sie wider die Hoff-
 nung. Über die Wort:

Siehe von nuhñ an werden mich selig sprechen alle Geschlecht. Luca 1. cap. v. 48.

W

An sagt im gemeinen Sprich-
 wort. Dum speramus.
 Wieweil wir leben / müssen
 wir hoffen. Wiewol vns nun
 in der Übung der andern Tu-
 genden / auch diese Tugend der
 Hoffnung hoch von nöthen ist /
 dardurch vnser Herz die ewige Güter zuerwarten
 geistlich gestreckt / vnd vber sich gerichtet wirdt / doch
 wirdt sie sonderlich in / vnd bey dem Gebett ersor-
 dert. Daher sagt der H. Apostel Jacobus: So je-
 mand vnder euch Mangel hat an Weisheit /
 der bitte von G. D. der da jederman gibe
 reichlich / vnd verweist niemand so wirdt sie
 ihm geben werden. Er bitte aber also / daß er
 im Glauben gar nicht zweyffel / daß wer da
 zweyffelt / der ist wie die Wellen des Meers /
 die vom Winde bewegt / vnd hin vnd her ge-
 rrieben wirdt. Darumb gedenck ein solcher
 Mensch nur nicht / daß er etwas von dem

H. Er empfahen werde. Derhalben
 damit wir diese edle Tugend der Hoffnung erlan-
 gen / vnd dieselbige behalten mögen. Als will ich
 hiermit predigen / wie wir nach dem Exempel Ma-
 riæ in der Hoffnung beständig bleiben sollen / auch
 in den Sachen / welche das Ansehen haben / als
 streiten sie wider die Hoffnung / oder als sey kein
 Hoffnung mehr da. Gott wolle darzu sein Gnad
 verleyhen / Amen.

Demnach der Patriarch Abraham in starcker
 Hoffnung war / von seine Sohn Isaac werde die
 gebenedeyte Frucht kotten / durch welche alle Wel-
 ter gesegnet / vñ seine Nachkommen vñ Geschlechter
 als die Stern am Himmel vermehret sollen werd-
 en / hat er eine Befelch vñ Gott bekommen / daß er diesen
 seinen Sohn / durch welche sonsten des Abrahams
 Geschlecht fortgeplangt werde sollte / schlahten vñ
 im auffopfern solte: doch hat der Patriarch Abrahā
 deswegen seine Hoffnung ganz vnd gar nicht fallen
 lassen / sonñ hat starck auff Gottes Verheißung ge-
 trawet.

irawer vnd gebawet / weil ihme G. D. verheissen /
 das in seinem Samen alle Völker auf Erden ge-
 segnet sollen werden / item er wolle des Abrahams
 Samen / vnd Geschlecht mehren / gleich wie die
 Stern am Himmel / vnd weil der Patriarch A-
 braham auch fest glaube / das G. D. die Todten
 könte auferwecken / wie der heilige Apostel Pau-
 lus bezeugt.

Also auch demnach die hochgelobte Jungfrau
 Maria gehoffet / vnd geglaubt / das ihr gebenedey-
 ter Sohn nach Gottes Verheissung die Welt se-
 lig machen / vnd im Himmel vnd auf Erden herr-
 schen / vnd regieren solte / hat sie daneben gesehen /
 das er von seinen Jüngern verlassen / von seinen
 Feinden gefangen / zum Tode verdammet / vnd mit
 grosser Schmach vnd Schande / als niemals kei-
 nem zuvor widerfahren / zum Creuz geführt / vnd
 gecreuzigt worden / daran er doch endlich auch
 gestorben / welches erschrocklich Spectacul / die
 Hoffnung in den Christglaubigen vnd Jüngern
 sehr geschwicht / in eitelkeit auch wohl gar außge-
 löschet / wie auß den zween / welche gen Emaus gin-
 gen / zu merken ist / dan dieselbige sagten : Wir as-
 derhofften / er solte Israel erlösen. Als spre-
 chen sie zuvor haben wir gehoffet / er werde Israel
 erlösen / hzund aber haben wir aahr ein schlechte
 Hoffnung darbey. Die heilige Maria aber hatt
 beständig geglaubt / das derselbig / welchen sie mit
 so grossen Spott tödten gesehen / eine kleine Zeit
 hernacher von dem Tode / vnd auß dem Grab mit
 grosser Herrlichkeit / zum Leben auferstehen / vnd
 die ganze Welt vnter das Joch des Glaubens /
 vnd seines Gehorsams bringen würde. Dieser
 Ursachen wegen / ist auch die gebenedeyte Jung-
 frau Maria vnter den Weibern nit gewesen / dar-
 von in dem Euangelio am heiligen Oftertag ver-
 meldet worden / das sie mit Specereyen zu dem
 Grab Christi kommen / den Leib des Herrn Chri-
 sti zu salben / weil sie solche Salbung für vündtlig
 gehalten / vnd gehofft / vnd geglaubt hat / ihr Sohn
 werde nit lang im Grab / vnd im Tode bleiben / son-
 dern bald von den Todten widerumb auferstehen.

Also müssen auch wir / wann etwas vnser Hoff-
 nung verhindern will / nicht alsbald zaghaft wer-
 den / sondern getrost hoffen / der liebe Gott werde in
 allen vnsern Gesehrlichkeit vnd Beschüernussen /
 seine milde Hande / auff das wir nicht fallen / vns
 gnediglich darbieten / vnd alles was eufferlich /
 schädlich / vnd bitter scheinet / zu vnsern Nus / vnd
 zu vnser Seelen Heyl / alsbald väterlich verwen-
 den. So vns aber vnser Gewissen anlaagt / das
 wir dieses guten vnuerdig / vnd grosse Sünder
 seyen / auch vns nicht genugsam befeissen / solche
 Wohlthaten zu vberkommen / sollen wir anwor-
 ten / das wir vns nicht auff die Gerechtheit Got-
 tes wollen verlassen / sondern auff seine vneidliche
 Barmherzigkeit / welche auch den größten Sün-
 dern den Schoß seiner Gnaden eröffnet / vnd ih-
 nen nicht allein den Weg zu der Buß bereitet / son-
 dern sie auch sehr heilig vnd zu Erben der ewigen
 Freud vnd Seligkeit machet.

Sollen auch sagen / das wir vnsern Verdien-
 sten nicht vertragen / sondern den Verdiensten vn-
 sers Herrn Jesu Christi / welche vneidlich
 werth seyn / vnd vnser Mängel ersetzen vnd erfül-
 len können / in sonderheit / weil der Herr Christus
 gesagt hatt: Warlich warlich sage ich euch / so
 ihr den Vatter etwas bitten werdet in mei-

nem Namen / so wird ers euch geben. Auch / so
 wir die Hs der Andacht / vnd den süßesten Ge-
 schmack der himelischen Dingen in vnd bey vns nit
 empfinden / vnd es das Ansehen hatt / als sey vns
 Gott nit mit Gnaden geneigt / vnd als wolle er
 vnser Gebett vnd Bitt nit erhören / sollen wir also
 dan nit alsbald verzagen / noch kleinmütig werde /
 sondern sollen in den gottseliger Dingen des
 Gebets der Buß / vnd in andern guten Wercken /
 ob wir gleich kein Andacht bey vns empfinden /
 stark verharren / vnd vns gang vnd gar (als die zu
 allem Creuz / so vns Gott zuschicket / sehr willig vnd
 bereit) göttlichem Willen vnterwerffen / stark sei-
 ner Barmherzigkeit vertragen / er werde vns von
 allem / so vns betümmeret erretzen / vnd alles böses
 zu grösserem Nus der Seel / vnd seiner göttlichen
 Ehr anedigtlich wende. Sagen sollen wir mit dem
 H. David: Ob sich wider mich ein Heer legt /
 sol sich doch mein Herz nit fürchten. Das ist
 ob gleich der Teuffel / der Welt vnd des Fleisches
 Versuchung mich hauffenweiss angreifen / vnd
 ein Creuz der Widerwertigkeiten sich wider mich
 erheben würde / so soll doch mein Herz / nit vñ durch
 Gott vberwindung hoffen / sagen sollen wir auch
 mit dem H. Job: Wen er mich auch würde er-
 dten / so wil ich dennoch Hoffnung in ihm
 haben. Als spreche der Job / wen ich gleich mit sol-
 chen grossen Widerwertigkeiten vnd Trübsalen
 vberfallen würde / das ich anders nicht könte erach-
 ten dan das ich Gott gar verhasst / vnd in der Zaal
 der verworffenen were / wil ich mich doch auß ihm
 verlassen / der erlöseth zu versichet / er werde alles
 dieses Unglück vnd Trübsal mit dem ewigen Le-
 ben vergelten. Gott lasset bißweilen die Menschheit
 in solches Ehndt vnd Gefahr fallen vnd gerah-
 ten / das man auch anders nit vermeynt / als sie
 werden himmermehr darauß kommen. wan sich as-
 ber der Mensch von seiner Hoffnung nicht läßt ab-
 wendig machen / vnd in seinem Gebett verharret / so
 ist Gott bald da / vnd erretzet ihn. Es heist aber Gott
 also diese Ordnung / vnd Weiß / damit darauß des
 Menschen vertragen / vnd die väterliche Vorforg
 Gottes gegen alle die jenigen / so ihre ganze Hoff-
 nung auff ihn werffen / desto besser bekant würde.

Stück selig seyn die / welche in allen ihren Trüb-
 seligkeiten vnd Gefahren alle ihre Zuversicht in
 Gott gesetzt haben / weil es auch den größten Sün-
 dern / wan sie in ihren Widerwertigkeiten zu göttli-
 cher Hülf Zusucht gesuche / an vberflüssige Trost
 nit gemangelt hatt. demnach sich David auß diese
 Hülf verlassen / vnd den Namen Gottes angeruf-
 fen / ist er auß des Goliath vnd Sauls Händen er-
 löset. Wie wohl der König Manasse ein großer
 Sünder war / so hatt ihn doch Gott auß der bösen
 Gefangnis vnd von seinen Sünden erlöset / weil
 er durch Gebett vnd Buß die göttliche Barmher-
 zigkeit angeruffen hat. Als bald Susanna in ihrer
 euffersten Gefahr ihr Herz mit lebendiger Zuver-
 sicht zu der Barmherzigkeit Gottes außgerichtet /
 hat sie Gott beyd von dem bösen Gerüche / vnd des
 Todes Gefahr erretzet. weil das Heydnisch Cana-
 nisch Weib mit höchster Zuversicht zu Christo
 kam / hatt sie erstlich erlangt / das ihr Tochter von
 dem Teuffels Plage ist erlöset worden / zum andern ist
 das Cananisch Weib auch selbst glaubig worden /
 darumb spricht David recht vnd wol: In te Domi-
 ne speravi non confundar in aeternum. Auf dich
 Herr hab ich gehofft / ich werde in Ewig.
 Psal. 124. 10. 2

V iij Feie

Leide nicht zu schanden werden. Item / Zu dir erhebe ich meine Seel mein Gott ich hoffe auff dich laß mich nit zu schanden werden/ laß meine Feinde mein nicht lachē dan kainer wārd zu schandē der dein erwartet. Disß send die Wort des Königs vnd Propheten Dauides.

Am Fest der Heimfuchung Maria/ Die Neunde Sermon:

Wie gros vnd inbrünstig die Liebe Gottes in der heiligen Jungfrawen Marien gewesen / vnd wie wir nach dem Exempel Marie diese göttliche Lieb erlangen können. Ober die Wort.

Siehe von nuhn an werden mich selig sprechen alle Geschlecht. Luca 1. cap. v. 48.

2. Mach 11
Judith 9

Nur vielen andern Dingen / welche gleich als scharffe Sporen den guten Weg der GOTTES Furcht zugehen / vns fort treiben / ist nit das geringste das H. vnd wunderbarliche Leben aller Heiligen vnd Freunde Gottes. Darumb gleich als wann ein Maler ein Bild nach eines andern Formular will abreißen / offt daselbige ansehen vnd sich beisehen muß / sein Gestalt / Farb / Glieder / vnd Proportion artig vnd lebendig zu treffen: also welcher darnach trachtet / daß er sich mit den Tugenten möge zieren / der muß höchstes Fleis daran sein / daß er zu den lebendigen Willmuseu oder den Leben der Heiligen Gottes offt die Augen seines Gemüts wende / auff daß er ihre Keimigkeit vnd Anschult also auff sich bringen möge. Also hatt Mathtias seine Söhne ermanet dappfer für das Gesas GOTTES zustritten nach dem Exempel des herrschafftigen Eiferers Phineses. Vnd als Judith an der alten Exempel gedachte / fasset sie ein Herz den Holofernem zu tödten. Weil aber nuhn die allerheiligste Jungfraw Maria allen andern Heiligen GOTTES (den Herrn Christum aufgenommen) in Tugenten fürgeleuchtet hatt / gleich wie die Sonn den andern Sternen fürleuchtet. Derhalben müssen wir billich die Augen vnser Gemüts insonderheit auff die Betrachtung derselbigen wenden / damit wir mit sonderlicher Lieb vnd Verwunderung ihrer bewegt / innerlich in vnserm Herzen gleiche Werck empfangen / vnd die selbige als gute Früchte der Gottseligkeit herfür bringen vnd gebären mögen. Derhalben will ich ewer Lieb hirtu ermanet vnd gebetten haben / sie wollen doch in dieser Predig mit mir betrachten / wie gros vnd inbrünstig die Lieb GOTTES in der heiligen Jungfrawen Marien gewesen / vnd wie wir nach dem Exempel Marie diese göttliche Lieb erlangen mögen. GOTTES wolle darzu sein Genadt verleyhen / Amen.

Gewiß ist / daß die allerheiligste Jungfraw Maria / wie sie ohne allen Mackel der Erbsünden empfangen / also auch voller Genaden sey gewesen / vnd derhalben auch voller Genaden der liebe / damit sie GOTTES volnkömlich geliebet. Dann diese Gabe / mit welcher ihr Jungfräwlich Herz von ihrer Empfängnis an volnkömlich vbergestoffen / ist mit stätigen gotsfürchtigen Begirten Keden vñ Wercken allen Augenblick bis zur Zeit da sie den Sohn Gottes in ihrem Leib empfangen / ja noch mehr zwischen der Zeit / da Christus mit ihr auff Erden gelebt / vbersässiger aber mehr nach Christi Auffart bis zu ihrer Auffnehmung gen Himmel zu einem vnmäßigem Meer wunderbarlich gemacht worden. Daher sagt der heilige Bernhards. Die

Liebe Christi war ein Pfeil im Herzen Marie / welcher nicht allein ihr Herz verwundet / sondern auch allenthalben deromassen durchschossen hatt / daß auch in dem ganzen Jungfräwlichen Herzen nichts von der göttlichen liebe lāe blieben. Welche Seel mit sehr grosser Erkandnis vnd grossen Wohlthaten gesteret gewesen / ist sie auch mit sehr grosser Lieb in vnd gegen Gott entzündet gewesen / vnd wie wohl die liebe / damit sie Christum als ihren Sohn liebet / von derselbigen / damit sie ihn als Gott liebet / vnerschieden war (dann jene war natürlich / diese war göttlich vnd vbernatürlich) dennoch war die eine Lieb von der andern sehr vermehret vnd angezündet. Dann je mit grösser Lieb die Seel in vnd zu Gott gerichtet wird / desto mehr liebet der Mensch die Ding so Gott angehören. D wie viel wunderbarliche Flammen der Lieb haben diß aller reineste Herz angezündet? D wie viel herrliche Stralen der göttlichen liebe haben es erleuchtet? Was für ein feinsten ist auß ihrem Herzen kommen? Was lieblicher Thränen haben die Augen geben? D mit was hohem Verstand hatt sie gesagt: Mein geliebter ist mit mir vñ ich bin sein. Das ist / er beisehet sich gang sehr meinem Ding zuschaffen / vnd erzeiget mir solche liebe als wann er alle andere Creaturen nicht achtete. Vnd ich liebe ihn auch nicht anders / verzeire durch mein ganzes Leben Nacht vnd Tag alle Begirten / Gedancen vnd Sorgen / ihn allein zu lieben.

Auff Oberlus dieser liebe sagte sie zu dem Engel: Siehe / Ich bin ein Magde (oder Dienerrin) des Herrn / mir geschehe nach deinem Wort. Item / Mein Seel machet gros den Herrn / vnd mein Geist hatt sich erstreckt in Gott meinem Heylande.

Auff dieser inbrünstigen liebe der hochgelobten Jungfrawen Marien ist in ihr ein volnkömliche Haltung der Geborten vnd Nützen Gottes erfolgt. Dann der Herr Christus sagt: Mein Gebot hatt vñ heiz sie der mich liebet. Item / so mich jemandt liebet der wird mein Wort halten vnd mein Vater werde ihn lieben. Je mehr eiger Gott liebet / je mehr heizt er seine Gebot.

Dieweil dann die heilige Maria auff aller inbrünstigste Gott geliebet / hatt sie auch alle seine Gebot vñ Rath auff aller volnkömlichste gehalten vnd denselbigen nachgesetzt. Auff dieser liebe ist auch erfolgt / daß sie sich nit allem stätiger Übung der guten Wercken ergeben / sondern auch ein jedes webers derselbigen mit höchster volnkömlichkeit im Werck volnbracht hat / weil die gute Werck ihr volnkömlichkeit von der liebe / damit sie geschehen / entlehen. Dann sie machet / daß vnser Intention vnd Meinung Gott allein zu gefallen rein / vnd vnser Will gutts zu thun / willig vnd bisig sey. Diese